

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlagshandlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 kr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung.

Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 kr.

Nr. 84.

Freitag den 15. Juli 1887.

XXVI. Jahrgang.

## Der Wächter beim Denkmale Anastasius Grüns.

In der steirischen Hauptstadt wurde vor kurzem das Denkmal des deutsch-österreichischen Dichters Anastasius Grün enthüllt. Es war eine erhebende Feier, als die Hülle von dem Standbild dieses Mannes fiel, der mit der ganzen Gluth seines poetischen Herzens ein Oesterreicher und ein Deutscher war. Das Letztere ist heutzutage in Oesterreich nicht ganz ungefährlich. Anastasius Grün hat den nicht-deutschen Nationalitäten unseres Reiches nie etwas zu Leide gethan und trotzdem muß sein Denkmal von den Organen der öffentlichen Sicherheit Tag und Nacht behütet werden, damit sich der nationale Chauvinismus der Slovenen in Graz nicht ebenso bethätige wie in Laibach.

Wie unscheinbar auch diese Episode sein mag, sie ist trotzdem charakteristisch für unsere nationalen Verhältnisse. Es gehört zu den hervorragendsten Merkmalen einer vorgeschrittenen Kultur, die Dichter zu ehren und ihr Andenken im Volke lebendig zu erhalten. Nicht immer hatte man Vorliebe für Denkmäler als Mittel der Erinnerung; heute sind sie wieder im Schwange. Wie dem aber auch sein mag: Anastasius Grün war einer der edelsten Söhne des deutschen Volkes, und seine von der wärmsten Liebe zum eigenen Volke durchwehten Lieder wirken veredelnd auf unsere Stammesgenossen.

Der nationale Chauvinismus der nichtdeutschen Nationalitäten treibt aber unterdessen immer abscheulichere Blüten, die in dem von der Regierung angelegten Treibhause mit Kunst und großem Aufwand gezüchtet werden. Man sollte doch meinen, daß eine Regierung, deren oberste Pflicht das Wohl ihres Staates ist, endlich einmal daran denken müsse, die sich immer mehr und mehr in's maßlose steigenden Ansprüche der slavischen Nationalitäten, die ja doch nur auf Kosten des großen Ganzen befriedigt werden können, zu reduzieren. Weit gefehlt! Nicht Umkehr, sondern rüstiges Vorwärtsschreiten auf den „eingeschlagenen Bahnen“ scheint die Lösung der Regierung zu sein. Das Denkmal eines deutschen Dichters und Patrioten muß ständig vor den nationalen Leidenschaften der Windischen bewacht werden und diese — sit venia verbo — Nation, deren Schriftsprache demnächst ihr 25jähriges Jubiläum feiern wird und deren ganze Literatur um 20 fl. käuflich ist, wird zum Dank für ihren sinnlosen nationalen Chauvinismus von Regierungswegen großgezogen. Brachte doch erst dieser Tage das krainische Amtsblatt die Meldung von einer seitens des Justizministeriums an das Grazer Oberlandesgericht ergangenen Anweisung, auf die jüngeren deutschen Gerichtsbeamten in Südsteiermark in entsprechender Weise einzuwirken, daß sie die slovenische Sprache erlernen mögen. Ist es schon je vorgekommen, daß eine Regierung sich zum Sprachenmeister einer Nationalität hergibt?

So viel Rücksicht man auch der Regierung des Grafen Taaffe angedeihen lassen mag, von dem Vorwurfe, die nationalen Sondergelüste, die bereits glücklich niedergekämpft waren, wieder wachgerufen zu haben, wird sie Niemand freisprechen können. Vor dem Regime Taaffe war es nicht nöthig, neben dem Denkmale eines deutschen Dichters auch gleichzeitig einen Polizeimann aufzupflanzen. Der Gensdarm beim Denkmale ist eine Frucht jener Politik, welche von der Gleichwerthigkeit absehen und das unverstandene Wort: „Gleichberechtigung der Nationalitäten“ praktisch verwirklichen zu können glaubte. Der Gleichmuth und Leichtsin, welcher diese Politik leitete, hat neben ihrem finanziellen und staatlichen Defizit auch noch ein kulturelles gezeitigt. In Krain

wird, wie Herr v. Carneri in seiner Budgetrede treffend bemerkte, die Kultur buchstäblich mit Noth beworfen und der dortige Landespräsident meint die Sache damit beschönigen zu können, daß er sagt, die Errichtung eines Denkmals für Anton Auerperg sei eine Verletzung des krainischen Nationalgefühls, eines Denkmals für Anton Auerperg, der nicht nur als Dichter und Staatsmann zu den edelsten Zierden des Reiches gehört, sondern auch durch seine „Lieder aus Krain“ für den guten nationalen Ruf seiner engeren Heimat ungleich mehr geleistet hat, als alle modernen Pervaken zusammen.

Es sind recht wehmüthige Betrachtungen, zu denen uns die Enthüllung des Grün-Denkmales in Graz anregt. Leider sind sie durch die traurige Lage unserer innern Politik gerechtfertigt. Das dreifache Defizit des Systems Taaffe und der sich immer steigende nationale Chauvinismus sind nicht geeignet, einen erfreulichen Ausblick zu gestatten. Fast scheint es uns, als ob ein anderer österreichischer Dichter, Franz Grillparzer, Recht behalten sollte, als er jenes blutige Epigramm: „Der Weg zur Bestialität“ niederschrieb. Der Gensdarm beim Denkmale hat wenigstens schon die Aufgabe, so ein Stückchen Bestialität zu verhindern.

## Bur Geschichte des Tages.

Die Tschechen — ihre Alten voran — bedauern, daß mit ihrer slavischen Politik die Polen nicht einverstanden sind und erklären durch Trojan, einen ihrer berufensten Vertreter, daß sie mit Rußland zusammen gehen. Diese grundsätzliche Verschiedenheit der äußeren Politik beider Gruppen bekundet die Unehrlichkeit, die Unsicherheit und Haltlosigkeit der tschechisch-polnischen Bundesgenossenschaft und falls diese nicht früher in die Brüche geht, wird das Unvermeidliche geschehen, wenn die äußere Politik Oesterreich-Ungarns zum Bruche mit Rußland führt.

Der Wechsel in Serbien, welcher den „Russen“ Ristitsch wieder zu Falle bringt, ist eine festbeschlossene Sache und verzögert sich nur, weil der bestimmte Nachfolger aus Gesundheitsrücksichten noch in Karlsbad bleiben muß. Aufgehoben ist somit auch in Belgrad nicht aufgehoben, können sich die Oesterreicher zu ihrem Troste sagen.

Ferdinand von Koburg soll dem Kaiser von Rußland Anerbietungen gemacht haben, die Allem widersprechen, was bisher über seinen Charakter gesagt worden. Und ließe auch Alexander III. sich rühren und nähme er sein Urtheil über die Volksvertretung Bulgariens und deren Berechtigung zur Fürstenthumwahl zurück: die Unterwerfung brächte doch nicht die vereinbarte Folge. Wer unter Bedingungen, die Rußland vorschreibt, in Sophia thronen soll, kann sein Versprechen nicht erfüllen, oder die Revolution — die wirkliche und wahre — macht die Bahn wieder frei.

Rußlands Aufmerksamkeit ist dem Westen Europas zugewandt — aber nur halb. Seine Diplomatie schießt nach Paris und Berlin, sein Raubthier-Blick aber ist nach Süden gerichtet und hält es sich zum Sprunge bereit, sobald Deutschland und Frankreich die Feder mit dem Schwerte vertauscht und ersteres für Oesterreich-Ungarn nur noch fromme Wünsche hegen kann.

Das bedrohliche und herausfordernde Verhalten Frankreichs gegen Deutschland hat dieses schon dermaßen erbittert, daß es in allen Beziehungen den Grundsatz des Gegenrechtes zur Geltung bringen muß. Aug' um Auge! ist ein fürchtbarer Entschluß; allein die Verantwortung trägt jener Theil, welcher zum ersten Schlage sich erkühnt und das ist Frankreich. Und Deutschland ist es, welches den Willen und die Kraft besitzt, den Gegenschlag bis zur Niederwerfung zu führen.

## Nus Stadt und Land. Vom Handelsgremium.

(Schluß des Ber'ammlungsbereiches.)

Im verflossenen Jahre wurde § 9 der Gremialstatuten mit Zustimmung der Statthalterei dahin geändert, daß Reisende, Kassiere und Buchhalter ebenfalls dem Gremium beigezogen werden. Dadurch wird namentlich die Zahl der Mitglieder der Krankenkasse eine bedeutend größere, wodurch die Kasse ergiebiger wird. Die Staatssubvention für die Gremialschule beträgt 450 fl. und für die Privat-Handelschule bewilligte das Ministerium 300 fl., was beifällig zur Kenntniß genommen wird.

Betreffs der Südbahn theilt der Vorstand mit, daß von dem früheren Projekte der Stationsumgestaltungen abgegangen wurde, was nicht zu bedauern sei. In den jüngsten Tagen aber ist vom Ober-Baurathe Bieringer ein neues Projekt beim Stadt-ante überreicht worden, wonach die drei Gebäude oberhalb des Bahnhofes ganz rasirt und der jetzt halb gedeckte Perron zum Frachtenmagazin erweitert wird. Es entstehen hienach mehrere Auf- und Abgabsthore und wird die Auffahrt noch einmal so günstig, weil sie noch einmal so lang und daher nur halb so steigend ist. Einem Ansuchen um Anhängung einiger Wagen dritter Klasse an den Lastenzug Nr. 461, welcher Abends hier eintrifft, konnte von der Südbahn nicht entsprochen werden, weil bei dem demaligen schlechten Geschäftsgange dieser Güterzug nicht als permanent anzunehmen ist und daher mit einer bloßen zeitweiligen Einführung eines daran sich anschließenden Personenverkehrs nicht gedient wäre.

Der Vorstand theilt schließlich mit, daß Herr Fabrikant J. M. Hämmerle in Wien der Krankenkasse durch Vermittlung des Herrn von Reichenberg 10 fl. gespendet hat, wofür ihm der Dank ausgedrückt wird.

Die Einnahmen der Gremialkasse betragen bis Ende Juni l. J. 1376 fl. 52 kr., denen an Ausgaben 201 fl. 49 kr. gegenüberstehen. Der Reservefond besteht aus Sparfassebücheln im Betrage von 1116 fl. 82 kr. und 58 fl. 21 kr. Baargeld, was zusammen 1175 fl. 3 kr. beträgt.

Die Krankenkasse verzeichnet 1144 fl. 28 kr. Einnahmen und 77 fl. 83 kr. Ausgaben. Der Reservefond beträgt 1066 fl. 45 kr. Diese günstigen Resultate der Gebahrungen beider Kassen werden mit lebhaften Bravorufen zur beifälligen Kenntniß genommen.

Zu den, auf der Tagesordnung stehenden Wahlen ergreift der Vorstand, Herr Landtagsabgeordneter Julius Pfrimer das Wort. Es sind nun drei Jahre, sagt der Redner, daß das Gremium besteht und Dank dem Entgegenkommen der theilhabenden Behörden sind alle Angelegenheiten stets glatt abgewickelt worden. Dank den Mitgliedern des Ausschusses und des Schiedsgerichtes ist bis jetzt so gewirkt worden, daß die Ehre des Handelsstandes stets hochgehalten wurde. Der Redner wirft ferner einen Rückblick auf die Segnungen der Schule, welche stets ein Hauptzweck des Gremiums war. Die Schule ist nun in einer Weise geregelt, wie dies ohne das Gremium nicht möglich gewesen wäre. Der Redner stattet dem wohlwollenden und stets energischen Einschreiten des Herrn Direktors Reisch in warmen Worten den Dank ab. Der genannte Herr wußte Strenge mit Nachsicht stets zu paaren, so daß die Schule jenen Höhepunkt erreichte, den sie jetzt inne hat. Der Redner sagt ferner der Gemeinde für ihr Wohlwollen dem Gremium gegenüber, sowie den Herren der Krankenkasse warmen Dank. Die Beträge und Ueberschüsse, welche diese Kasse erreicht hat, werden es dahin bringen, daß immer thatkräftiger eingegriffen werden kann. Der Vorstand dankt schließlich für das bisher ge-



hoffene Vertrauen und schließt damit, daß er zur Wahl einer neuen Vorstehung auffordert.

Herr Julius Pfrimer war durch drei Jahre Vorstand des Gremiums und gehört sieben Jahre hindurch dem Kuratorium der Handlungsschule an. Es war sein Bestreben, nach jeder Richtung hin, wenn auch streng, so doch gerecht zu sein, erklärt jedoch in der Folge, keine Wahl mehr annehmen zu können und ersucht die Mitglieder, sich zur Vermeidung jeglicher Stimmenzerplitterung auf einen anderen Obmann zu einigen.

Herr Heinrich Bancalari ergreift das Wort zur Wahl und betont die Verdienste des Obmanns mit warmen Worten. Er kann sich einen anderen Vorstand des Gremiums, wie den hochgeehrten Herrn Pfrimer nicht denken. Dieser hat das Gremium in Marburg gegründet und ist in jeder Beziehung für dasselbe warm eingetreten. Der Redner dankt dem Vorstände für seine Wirksamkeit in der abgelaufenen Periode und spricht die Ueberzeugung aus, daß derselbe sein Ehrenamt behalten wird, wenn er einstimmig wieder gewählt wird. Der Redner bittet daher die Anwesenden, ihre Stimmen sämtlich auf Herrn Julius Pfrimer zu vereinen.

Herr Pfrimer dankt für die anerkennenden Worte und würde mit Vergnügen dem Wunsche des Vorredners und der Versammlung entsprechen, betont jedoch die Unmöglichkeit, demselben nachzukommen, da er in noch zehn Vertretungskörpern ist, welche seine Thätigkeit vollständig in Anspruch nehmen. Herr Pfrimer bedauert, diesmal keine Wahl mehr annehmen zu können.

In Bezug auf die Wiederwahl des Ausschusses erklärt auch der Obmann-Stellvertreter Herr Josef Kokošchinegg, keine Wahl mehr annehmen zu können und lehnen auch die übrigen anwesenden Ausschussmitglieder eine jede Wiederwahl bestimmt ab.

Beim ersten Wahlgange werden gleichwohl die Herren Pfrimer und Kokošchinegg als Obmann und Obmann-Stellvertreter wieder gewählt, worauf beide in warmen Worten dankend nochmals ablehnen.

Herr Verdajs appellirt nochmals an Herrn Pfrimer, daß er die Wahl annehmen möge, weil er bereits in die Geschäfte eingeweiht ist, worauf Herr Pfrimer in sehr verbindlicher Weise dankt. Er habe seinerzeit mit Freunden die Vorstandsstelle übernommen und weder Mühe noch Zeit gespart. Nun ist der ganze Geschäftsgang des Gremiums geregelt. Der Vorstand konstatiert, daß mit der Wahl des Sekretärs ein sehr glücklicher Griff gemacht wurde und giebt schließlich die Versicherung, daß er sowohl als Handelskammerrath, wie als Landtagsabgeordneter nach wie vor für die Interessen des Gremiums eintreten werde, er müsse jedoch diesmal die Wiederwahl ablehnen.

Herr Schnurer spricht in scharfen Worten gegen die schwache Betheiligung seitens der Mitglieder und meint, diese bestimme den Obmann, seine Stelle niederzulegen.

Die Herren Martinz und Bancalari lehnen gleichfalls ab.

Als Vorstand wird Herr J. H. Dgriseg und zu dessen Stellvertreter Herr Theodor Kaltenbrunner gewählt. Der neue Ausschuss besteht aus den Herren Nikolaus Koller, Franz Tschampa, Karl Pfrimer, Gustav Scherbaum, Franz Quandest, Franz Krausz und Alois Mayr. Herr Schnurer wird zum Ersatzmann gewählt, beruft sich jedoch auf sein hohes Alter und lehnt auf Grund dessen ab, worauf die Herren Moritsch und Grubitsch einstimmig als Ersatzmänner gewählt werden.

Herr Heinrich Bancalari wünscht eine andere Art der Benachrichtigung der interessirten kaufmännischen Kreise, als sie bisher bei Visitationen am Bahnhof gebräuchlich waren und stellt einen bezüglichen Antrag, welcher angenommen wird. Der Herr Vorstand übernimmt die Vermittlung in dieser Angelegenheit.

Herr Schnurer führt über jene sogenannten Reisenden Beschwerde, welche eigentlich Kleinverfleisch im Hausirwege betreiben und bittet um Abhilfe, welche die Vorstehung im Wege der Anzeige an den Stadtrath, — welcher derartige Fälle, wenn sie ihm bekannt wurden, immer abschafft hat, — zusagt.

Herr Mayr ergreift in einer Angelegenheit, welche die Standeschre der Kaufmannschaft betrifft, das Wort. Er erzählt einen Fall, wo ein Nachbar eine Kunde abgefangen hat, welche bei ihm kaufte, indem er der Kunde sagte, sie solle die bereits gekaufte Waare nur zurücktragen, er gebe sie um 1 kr. billiger.

Der Herr Vorstand erteilt über diese Beschwerde die dahingehende Auskunft, daß die Vorstehung stets eingegriffen hat, wenn ihr Fälle, wie es der von Herrn Mayr berührte ist, zur Kenntniß gebracht wurden.

Herr Verdajs beantragt, dem bisherigen Vorstände den Dank durch Erheben von den Sitzen auszudrücken, was unter allgemeinen Beifallsrufen geschieht.

Nach bewegten Worten des Dankes seitens des Herrn Pfrimer gedenkt Herr Bancalari der Verdienste des Herrn Obmann-Stellvertreters Kokošchinegg. Dieser Herr war der erste, welcher in der Kaufmannschaft Cisleithaniens den Befähigungsnachweis angeregt hat. Es war dies bei einem Kaufmannstage in Wien. Herr Kokošchinegg hat es angeregt, daß das Gremium in Marburg diese Frage auf die Tagesordnung stellte und er hat dieselbe auch in Wien auf die Tagesordnung gebracht. Gerade diese Angelegenheit aber sei die wichtigste für das Gedeihen des Handelsstandes. Wir haben eine Handelsschule und die Vorbereitungsschule für unsere Lehrlinge, was nützt aber heute die Bildung dem Kaufmann, wenn er nicht davor geschützt wird, daß sich neben ihm nicht jeder gewesene Hausknecht etablieren kann. Die Frage des Befähigungsnachweises sei eine der schönsten, welche das Gremium in Anregung brachte und gerade für die Vertretung dieser Forderung, die bisher schon so viel Mühe gekostet hat und welche zu unterstützen der Redner auch den neuen Ausschuss lebhaft ersucht, — dankt derselbe dem Obmann-Stellvertreter und fordert die Versammlung auf, sich zum Zeichen der Anerkennung von den Sitzen zu erheben, was allgemein geschieht.

Mit dem Ausdrucke des Dankes für das bisherige Vertrauen, sowie für das wohlwollende Entgegenkommen seitens der Gemeindevertretung und der Stadtbehörde schließt hierauf der Vorsitzende die Versammlung.

### Prüfung der Haushaltungs-Schule.

Am Mittwoch Vormittag 9 Uhr wurde hier im Kasino saale die Prüfung der Haushaltungs-Schule vorgenommen, zu welcher sich ein zahlreiches und gewähltes Publikum eingefunden hat.

Der Stellvertreter des Herrn Bürgermeisters, Herr Dr. Hans Schmiderer, eröffnete diese Schlussfeier. Der Redner anerkannte die hohe Bedeutung der Haushaltungs-Schule, dankte in herzlichster Weise den edlen Damen, die an der Spitze dieser Anstalt stehen, welche der Stadt und der ganzen Bevölkerung zum Wohle gereicht und schloß mit folgenden Worten: „Seien Sie, verehrteste Damen! versichert, daß Ihnen die Gemeinde stets den aufrichtigsten Dank zollt. Der schönste Lohn aber ist das Bewußtsein erfolgreicher Thätigkeit. Der Dank der Jugend, welche unter Ihrer Leitung einer schönen Zukunft entgegengeht, wird Ihnen gewiß sein. Nehmen Sie, werthe Damen! nochmals den wärmsten Dank der Stadtgemeinde für Ihre Sorgen und Mühen entgegen.“

Fräulein Sophie Maurus dankte im Namen ihrer Mitschülerinnen der Gemeinde, den Damen des Kuratoriums und dem Lehrkörper; sie bat, ihre Sorgfalt der Schule auch künftig zu widmen und versprach Folgsamkeit und Eifer.

Unter Leitung des Herrn Armin Töpfer, Chorleiters des philharmonischen Vereins, wurde hierauf von sämtlichen Schülerinnen das „Herbstlied“ von Richard Heuberger gesungen und fand dieser Chor reiner, gutgeschulter Stimmen allgemeinen Beifall.

Nun ergriff die Vorsteherin des Damen-Kuratoriums Frau Emilie Maurus das Wort zu folgender Ansprache: „Als diese Anstalt vor drei Jahren in's Leben gerufen wurde, dachte wohl Niemand, daß sie sich derart entwickeln werde. Unser Dank gebührt in erster Linie der Stadtgemeinde, dann der hohen Regierung für die moralische Förderung und dem Landesauschusse, welcher durch eine Subvention die Bedeutung der Schule anerkennt. Aus allen Gesellschaftskreisen wurde uns Anerkennung zu Theil. Darum nochmals den herzlichsten Dank allen Gönnern. Ich danke den Damen des Kuratoriums, die so eifrig mitgewirkt und dem Lehrkörper für seine uneigennützig, opferwillige Thätigkeit, wir haben ihnen ja unser Bestes, unsere Kinder anvertraut. Und schließlich sage ich auch der Bevölkerung Dank, die uns stets Vertrauen und Wohlwollen entgegengebracht.“

Fräulein Marie Satter dankte im Namen ihrer Mitschülerinnen den Damen des Kuratoriums, Fräulein Marie Scheibl der Leiterin der Anstalt, Fräulein Katharina Jalas.

Sechs Schülerinnen trugen Mendelssohn's „Grüße“ vor. Fräulein Bertha Mally deklamirte „Maria Theresia“ von Friedrich Marx und Frä. Anna Lorber „des Mannes und der Frau Beruf“ aus Schiller's „Glocke“.

Fräulein Katharina Jalas hielt eine Rede auf „Maria Theresia“ als erhabene Frau, als Ideal edler Weiblichkeit, pries die Tugenden der Frauen im Hause und wünschte den Schülerinnen Kraft

und Muth, anzuharren auf der Bahn zum Guten, die zu Seelenfrieden und wahren Glücke führt.

Die Leiterin der Anstalt brachte dann zur Kenntniß, welche Gegenstände im verflossenen Schuljahre gelehrt worden, nämlich: Haushaltungs-Kunde (Herr Professor Robert Spieler) — Zeichnen und Malen (Herr Professor Joseph Jonach) — deutsche Sprache, Geschäftsaufzüge und Geographie (Herr Uebungslehrer Johann Levitschnigg) — deutsche Literatur, Privatkurs, (Herr Professor Dr. Leopold Boetsch) — Rechnen und Buchführung (Herr Volksschullehrer Karl Steth) — Gesang (Herr Musikdirektor Armin Töpfer) — Weißnähen mit Hand und Maschine, Ausbessern der Wäsche, Wäschezuschnitten und Weißstücken (Industrielehrerin Frau Barbara Jafsche) — Erziehungslehre und Geschichte der Frauen (Leiterin der Anstalt, Fräulein Katharina Jalas) — Handnähen, Maschinnähen, Schlingen und Weißstücken (Industrielehrerin Fräulein Marie Koffar) — Kunstarbeiten, Zeichnen, spezielle Methodik, praktische Uebungen der Kandidatinnen des Industriekurses (Industrielehrerin Fräulein Marie Laub) — Kleidermachen und Schnittzeichnen (Fräulein Johanna Steth) — Maßnehmen, Kleidermachen und Schnittzeichnen (Industrielehrerin Frau Marie Butschnik.)

Der Herr Bürgermeister vertheilte die Schulzeugnisse.

Frau B. Jafsche händigte den Fräulein Olga Hafner und Josefine Porta den Ehrenpreis von je 1 Dukaten ein, welchen ein Ungenannter gewidmet und Frau E. Maurus sprach diesem Schulfreunde ihren Dank aus. Zum Schlusse ward die Volkshymne gesungen.

Diese Anstalt umfaßt zwei Jahrgänge und eine Abtheilung für Kunstarbeiten und zählte neunzig Schülerinnen. Das Kuratorium bilden die Damen: Emilie Maurus, Vorsteherin — Franziska Mally, Stellvertreterin — Leopoldine Jäger, Kassierin — Franziska Nasko, Schriftführerin — Bertha von Neupauer, Helene Steinwenter, Anna Raas, Theresie Lorber, Antonie Frühauß, Theresie Fischer, Franziska Scherbaum, Theresie Morbiger und Katharina Bachner.

Freunden und Förderern dieser Anstalt wird es zu besonderer Genugthuung gereichen, daß im Verlaufe des Jahres 1887 die Frau Vorsteherin von der Statthalterei ein Anerkennungsdiplom empfangen. Ein zweites Schreiben dieser Stelle an die Leiterin der Haushaltungsschule sprach sich lobend über den Erfolg der Haushaltungs-Schule aus und benützte der Bürgermeister Herr Alexander Nagy bei Mittheilung dieses Schreibens die Gelegenheit, seine vollste Zufriedenheit auszudrücken.

Welches Interesse die Regierung am Gedeihen dieser Schule nimmt, bezeugt die Thatsache, daß die Statthalterei den Schulrath Herrn Georg Raas, Direktor der hiesigen Lehrer-Bildungsanstalt, als Vertreter zur Prüfung abgeordnet, um sich von ihm über das Ergebnis berichten zu lassen.

**(Zum ersten Staatsgymnasium in Graz.)** Herrn Rudolf Casper, Professor am hiesigen Gymnasium, wurde eine Lehrstelle am ersten Staatsgymnasium in Graz verliehen.

**(Stadtverschönerungs-Verein.)** Der Reinertrag des letzten Sommerfestes beträgt genau 2643 fl.

**(Deutscher Sprachverein.)** Der Gründer und oberste Leiter des allgemeinen deutschen Sprachvereines, Herr Professor Hermann Kiegel in Braunschweig, schreibt anlässlich der Gründung unseres Zweigvereines an den Obmann desselben Herrn Dr. Arthur Mally folgendes: Hochgeehrter Herr! Mit der innigsten Freude begrüße ich die Gründung Ihres Zweigvereines, der im fernen bedrohten Südosten sich hoffentlich als ein fester Stützpunkt deutscher Sprache und Art bewähren wird. Meine aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche bringe ich Ihnen entgegen. Möge der Marburger Zweigverein kräftig wachsen und bald herrlich blühen.“

**(Mädchenschule.)** Heute findet im Turnsaale der Mädchenschule die Schlußfeier statt. Herr Gemeinderath und Ehrenbürger Stampfl hat den Vorsitz bei der Feierlichkeit übernommen. Gesang und Deklamationen werden bei der Feier wechseln und die einzelnen Klassen nacheinander vorgeführt werden.

**(Musikschule des philharmonischen Vereines.)** In Ergänzung unseres Berichtes vom 13. d. M. über die Schlußfeier der obgenannten Schule muß noch bemerkt werden, daß unter den geladenen Ehrengästen auch die Herren Landeshauptmann-Stellvertreter Baron Gödel-Rannoy und Dr. Radey anwesend waren und daß die zwei Ehrenpreise, bestehend in je einem Dukaten in Gold, von Herrn Baron Gödel-Rannoy gespendet wurden. Die



Liste der prämierten und belobten Vereinsmitglieder ist folgende: Prämien erhielten: aus der Violinklasse für Knaben Ia: Lantar Ludwig, Ib: Horat Jidor, IIa: Eichig Georg, IIa: Wagner Rudolf, III: Kahr Hugo, IV: Voisl Dominik, V: Handl Alphons, VI: Nievoll Johann; aus der Violinklasse für Mädchen: Niedler Karoline. Aus der Celloklasse: Zacherl Franz. Aus der Bläserklasse: Hautsch Karl, Peter Hugo. Aus den Klavierklassen I: Badl Olga, II: Picco Hedwig, II: Schuster Gisela, II: Zwetler Amalie. Aus den Gesangsklassen für Mädchen I: Zollenstein Gabriele, II: Zollenstein Olga, III: Niedler Karoline, V: Vivat Theresie; aus der Gesangsklasse für Knaben: Voisl Dominik. Belobungen erhielten: aus der Violinklasse für Knaben Ib: Limminger Otto, Id: Handl Adolf, Id: Kersch Viktor, IIa: Gleichweit Adolf, IIc: Niedler Karl, IIb: Dolinscheg Leo, IIb: Petschnig Emil, IIb: Simert B., IIc: Leitner Johann, IIc: Smreker Jr., IV: Böhm Johann, Kofmann Josef, V: Albrecht Alois, V: Egger Max, VI: Scheiff Gustav; aus der Violinklasse für Mädchen: Badl Olga. Aus der Celloklasse: Kurbusch Thomas. Aus der Bläserklasse: Carmeli Ludwig, Matuskovic Karl, Jrgolitsch. Aus der Klavierschule, Knabenklasse I: Hauser Rudolf, Kofmann Josef, II: v. Hallawanya Karl, Suppan Viktor; aus der Klavierschule, Mädchenklasse I: Jaksche Regine, I: Marek Ludmilla, IIa: v. Hallawanya Josefine, IIb: Jonajch Johanna, IIb: Maurus Sofie, IIb: Steinwenter Adele. Aus der Gesangsklasse, Mädchenklasse Ia: Wels Marie, Ib: Juratschitz Katharine, Ib: Koroscheg Mizi, II: Hauser Jda, Satter Paula, Schuster Gisela, Zwetler Amalie, III: Fritz Sofie, Mally Frida, Bresnik Marie, IV: Jigder Johanna. Aus der Klasse erwachsener Mädchen: Jrl. Grögl Anna, Lorber Emma, Mally Bertha, Maurus Sofie. Aus der Knabenklasse: Schuster Arthur.

**(Sommer-Liedertafel.)** Morgen Samstag den 16. d. veranstaltet unser tüchtiger Männergesang-Verein seine diesjährige Sommer-Liedertafel im Götzschen Gastgarten. Das Konzert beginnt um 8 Uhr Abends und umfasst das Gesangsprogramm folgende Nummern: „Heute ist heut.“ Chor von Max von Weinzierl. „Behüt' dich Gott.“ Volkslied, Männerchor v. Karl Jemmann. „Treue Liebe“ von Dürner, „Alma Wasser, kalte Wasser“, Quartette. „Es schlürft was“, Männerchor mit Bariton solo von C. R. Kristinus. „Auf dem Fichtenkogel“, Männerchor mit Bariton- und Quartett solo von Rudolf Wagner. „An der Saun“, Quintett von J. Weiß. „D' Rosenliab“, Quartett von Th. Kofchat. „Drah di um“, beiterer Chor im Volkston von Jos. Koch v. Langentner. Neu ist in dem Programme das Jemmann'sche Volkslied „Behüt' dich Gott“. Außer den besonders beachtenswerthen Vorträgen des allbeliebtesten Quartettes erwähnen wir noch besonders das Quintett „An der Saun“ vom Chormeister des Cilli Männergesang-Vereines Herrn J. Weiß. (Gedicht von dem bekanten untersteirischen deutschen Dichter Franz Tiefenbacher.) Diese Programmnummer wurde in Marburg noch nicht aufgeführt und entfesselte bei ihrer ersten Aufführung in Cilli gelegentlich der Pfingstfahrt unserer Sängere den lebhaftesten Beifall. Das Lied ist aber auch besonders wirkungsvoll und von großer Schönheit in Tonsetzung und Dichtung. Daß auch des hiesigen Chor-meisters Herrn Rud. Wagner melodische Komposition „Auf dem Fichtenkogel“ mit Herrn Sachs als Bariton solisten zur Aufführung gelangt, kann jeden Freund des rasch und in weiten Kreisen beliebt gewordenen Liedes nur als ein weiterer Anziehungspunkt des reichhaltigen Programmes erscheinen. Die vollständige Musikkapelle des heimischen Regimentes ist zur Mitwirkung an der Sommer-Liedertafel gewonnen und bringt ebenfalls ein gewähltes Programm zur Ausführung.

**(Ausstellung der Haushaltungsschule.)** Die Handarbeiten und Zeichnungen der Schülerinnen sind in zwei Zimmern der alten Mädchenschule (Pfarrhofgasse) ausgestellt und können Vormittag von 8 bis 12, Nachmittag von 3 bis 7 Uhr besichtigt werden. Der Schluß findet am Sonntag den 17. Juli Mittag statt.

**(Der Schubertbund in Marburg.)** Auf seiner Sängereinfahrt langt der treffliche Wiener Schubertbund am nächsten Montag um 8 Uhr mit dem Frühpostzuge zu einstündigem Aufenthalte auf dem hiesigen Bahnhofe an, wo für die Sänger ein entsprechender Frühstopp bereitet wird. Der Schubertbund kommt in der Anzahl von 120 Mann und wird von unserem Männergesang-Verein auf dem Bahnhof erwartet und in fangesüblicher, herzlicher Weise begrüßt.

**(Ausflug der Südbahn-Liedertafel nach Pöckendorf.)** Dieser am nächsten Sonntag

stattfindende Ausflug wird wohl zu den gelungensten Vergnügungen zählen, die noch je in Marburgs deutschgesinnter Umgebung veranstaltet worden sind. Wir kommen unserem Versprechen nach, wenn wir aus dem schier zu weitläufigen Programme das Wesentlichste veröffentlichen. Um 1 Uhr werden sich die Ausflügler in Herrn Bernreiter's Gastgarten zum Kreuzhof sammeln. Von da wird mit der Vereinsfahne und unter klingendem Spiele der Südbahn-Werkstätten-Musik abmarschirt. Bei der Ankunft in Pöckendorf werden die Festtheilnehmer seitens der Gemeindevertretung bewillkommt, worauf sie sich auf den einfach, aber geschmackvoll geschmückten Festplatz begeben. Dasselbst findet unter Mitwirkung des 1. Marburger Zithervereines, einer Theater-Dilettanten-Gesellschaft, mehrerer Duett- und Komplettsänger, sowie des bestbekannten und verdienstvollen Pyrotechnikers, Herrn Bernreiter, ein Gartenfest statt. Es ginge zu weit, ins Einzelne überzugehen und kurz sei nur angedeutet, daß der mit 300 der schönsten Beste ausgestattete Glückshafen um 4 Uhr ausgelost wird, daß darauf Männerchöre, gemischte Chöre, sowie der schon genannte Zitherverein u. s. w. sich werden hören lassen. Ein Wachsfiguren-Kabinet soll Prachtstücke aus aller Herren Länder zur Schau bringen und der hier noch nie gesehene brasilianische Wunderzwerg, dessen Alter auf 1315 Jahre geschätzt wird, hat die Vorzeigung seiner weltberühmten Künste freundlichst verheißen. Gegen 7 Uhr wird die einaktige Posse von Bergen „Die Vorlesung bei der Hausmeisterin“ unter der künstlerischen Leitung des Herrn Direktors J. A. von Emenreich aus Zürich über die Bretter gehen. Es folgen dann noch Duette mit Schlagzither- und Gitarrenbegleitung u. s. w. Nach den Vorstellungen erfolgt die Vorführung des, von einem Marburger Naturforscher erst kürzlich entdeckten „Klingelbeutelthieres“ durch einen gewandten Thierbändiger, namens Wauwau. Den Schluß bildet ein prächtiges Feuerwerk, welches durch die Munizipalität des Herrn Bernreiter beige stellt wird. Dann erfolgt der Rückmarsch zum Kreuzhof. Zu wünschen bleibt für dieses, so viel „Nochniedergewesenes“ bietende Fest nur ein günstiges Walten des Wettergottes. Zeigt dieser sich ungnädig, so wird der Ausflug auf den 31. d. M. verschoben. Wenn die Südbahn-Liedertafel mit ihren Festlichkeiten immer Anziehung auszuüben imstande ist, so kommt bei diesem Anlasse noch der gewaltige Umstand in Betracht, daß das Fest in Pöckendorf statthat, in jenem Pöckendorf, das als Eldorado aller weindurstigen Wehnen sich mit Recht einer großen Berühmtheit erfreut! Und in der That, Herr Rottner hat das Menschenmögliche gethan, um seinen Gästen aus den besten Kellern das feurige Raß zu bieten; es wird aber alles geschehen, um auch den edlen Mannen des großmächtigen Gambinus Anerkennung abzugewinnen.

**(Provisorisch dreiklassig.)** Die Volksschule in Maria-Rast wird provisorisch zu einer dreiklassigen erweitert.

**(Volksschule.)** Der Landes-Schulrath erklärt die Volksschule in Rothwein endgiltig für eine zweiklassige.

**(Evangelische Gemeinde.)** Sonntag den 10. Juli wird hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst stattfinden.

**(Schwimmschule.)** Die neue Schwimmschule wird in einigen Tagen, wenn die Bewilligung der Statthalterei herabgelangt ist, eröffnet werden. Unterdessen wird daselbst jedoch probeweise gebadet. Die Schwimmschule hat 27 wohlverschlossene, gedeckte Kammern und ist von allen Seiten hoch eingepflanzt. Das Gebäd ist derart abgeschlossen, daß ein Verunglücken der Badenden ausgeschlossen erscheint und der Raum dennoch genügt. Für Schwimmer ist eine lange Laufstrecke vorhanden, längst welcher zurückgegangen wird. Ein empfindlicher Mangel jedoch ist das Fehlen jeglichen Schattens im Bade, auch ist keinerlei Sprungvorrichtung vorhanden. Im Ganzen jedoch bedeutet die neue Schwimmschule eine freudig zu begrüßende Errungenschaft.

**(Gymnasium.)** Mit Beginn des nächsten Schuljahres wird am hiesigen Gymnasium die Lehrstelle für klassische Philologie besetzt und läuft die Bewerbungsfrist bis Ende Juli.

**Rothwein.** (Sommerfest.) Uebernächsten Sonntag den 24. d. M. findet hier in den Gastlokalitäten „zur Linde“ ein Gartenkonzert, verbunden mit einem Glückshafen, statt. Der Reinertrag ist Schulzwecken gewidmet. Der Beginn ist auf 4 Uhr Nachmittag angesetzt.

**Hohenmauthen.** (Für opferwilliges Wirken.) Der Landes-Schulrath hat dem Vorstehenden unseres Orts-Schulrathes und Orts-Schul-

auffeher Herrn Gewerksbesitzer Otto Erber für sein schulfreundliches und opferwilliges Wirken den Dank ausgesprochen.

**Leibnitz.** (Volksschule.) Die Volksschule in St. André wird zu einer dreiklassigen erweitert.

**Leibnitz.** (Kindergarten.) Diese neueröffnete Anstalt zählt sechzehn Kinder und verfügt über drei lichte, lustige Zimmer und den hübschen, schattigen Turngarten. Die Leitung hat Fräulein Rosine Eschnigg übernommen.

**Friedau.** (Deutsche Fahrt.) Am Schulvereinsfeste in Pettau vom Sonntag den 10. Juli haben sich die Mitglieder der beiden Friedauer Schulvereins-Ortsgruppen in besonders großer Anzahl betheiligt und sind dieselben theils schon Vormittags zu Wagen, theils erst am Nachmittag mit dem Bahnzuge bei ihren lieben deutschen Nachbarn zur Theilnahme am Feste eingetroffen.

**Sauerbrunn.** (Badgäste.) Die Gesamtzahl der hiesigen Badgäste ist bereits auf 809 gestiegen.

**Sauerbrunn.** (Für's „Weiße Kreuz.“) Kunstfreunde unter den Kurzgästen gaben am 9. d. M. ein zahlreich besuchtes Konzert zu Gunsten der Gesellschaft vom „Weißen Kreuz.“

**Marau.** (Ungewitter.) Man schreibt uns unterm 12. d. M.: Heute um 17 Uhr Abends entlud sich über unsere Gegend ein starkes Gewitter ohne Hagel, jedoch mit schwerem Regen und unter Blitz und Donner. Zehn Minuten von Marau entfernt schlug der Blitz, ohne zu zünden, in eine Wingerie, tödtete ein erwachsenes Mädchen und eine in der Nähe stehende Henne, zertrümmerte die Fenster, eine Thüre, eine Ofengabel und mehrere Töpfe in der Küche. Das Mädchen saß im verhängnißvollen Augenblicke gerade an der Thürschwelle und verzehrte sein Abendbrot, als es vom Blitz getroffen wurde. Der Leichnam hat eine starke Wunde am Ohr und einen Schnitt durch die rechte Hand. 50 Schritte von dem Hause entfernt wurden im selben Moment 4 Hühner von demselben Blitzschlage getödtet. 10 weitere Minuten nach diesem Blitzschlage schlug es 20 Minuten weiter entfernt in ein Haus in Hraštovez ein, wo zwei Objekte ein Raub der Flammen wurden. Ein Verlust an Menschenleben war diesmal glücklicherweise nicht zu beklagen.

**Gonobitz.** (Eine Berichtigung.) Wir erhalten folgende Zuschrift: „An die löbliche Redaktion der „Marburger Zeitung“ in Marburg. In Nr. 80 Ihres Blattes vom 6. Juni l. J. erschien unter dem Titel: „Gonobitz. Ein ärztliches Honorar“ die Behauptung aufgestellt, daß ich die im Jänner hier verstorbene Frau Josefa Pressinger nicht ganz 3 Monate hindurch behandelt und dafür ein Honorar von 3473 fl. eingeklagt habe. Da diese Behauptung einen unwahren Anwurf gegen mich enthält, so ersuche ich unter Berufung auf die §§ 19 und 22 des B. G. um Aufnahme nachstehender Berichtigung: Ich behandelte die Frau Josefa Pressinger schon im Herbst 1885, dann aber das ganze Jahr 1886 hindurch bis zu ihrem Ableben am 6. Jänner d. J. und verbrachte am Krankenlager derselben nicht bloß Stunden, sondern gar oft Tage und Nächte im strengsten Sinne des Wortes. Wenn ich noch beisehe, daß ich bis zum heutigen Tage für alle meine Mühewaltung von Seite der Erben nicht das geringste Honorar erhielt, so wird der Vorwurf, daß ich es im Klagewege zu suchen wage, wohl auf jene zurückfallen, welche zur Zeit der Krankheit voll von Lob, Anerkennung und Versprechungen waren. Ich zeichne mich mit dem Ausdruck aller Achtung Euer Wohlgeborenen ergebener Dr. C. Prus. Gonobitz am 11. Juli 1887. — Das alles hindert nicht, daß das von Dr. Prus begehrte Honorar thatsächlich 3473 fl. beträgt, daß dieses trotz allem Obigen, wie jeder einseht, ein horrendes Honorar ist und daß Dr. Prus sich trotz alledem nicht scheute, diese geradezu un—geheure Forderung auch noch einzuklagen. Die Thatsache der horrenden Forderung von 3473 fl. steht fest und wird auch von Dr. Prus nicht geläugnet — wir entnehmen sie aus der Klage selbst.“

**Neuhaus.** (Besuch.) Im hiesigen Bade sind bis jetzt 496 Gäste angekommen.

#### Telegramm.

**Dem neuesten Beschlusse des Familierrathes zufolge soll Ferdinand von Koburg auf den bulgarischen Thron verzichten.**

#### Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn G. in Friedau. Blieb leider aus Besehen zurück, was wir erst in Folge Ihrer Karte bemerkten. Besten Dank für die Mittheilung, welche auch post festum noch Verwertung findet.



Mittheilungen aus dem Publikum.

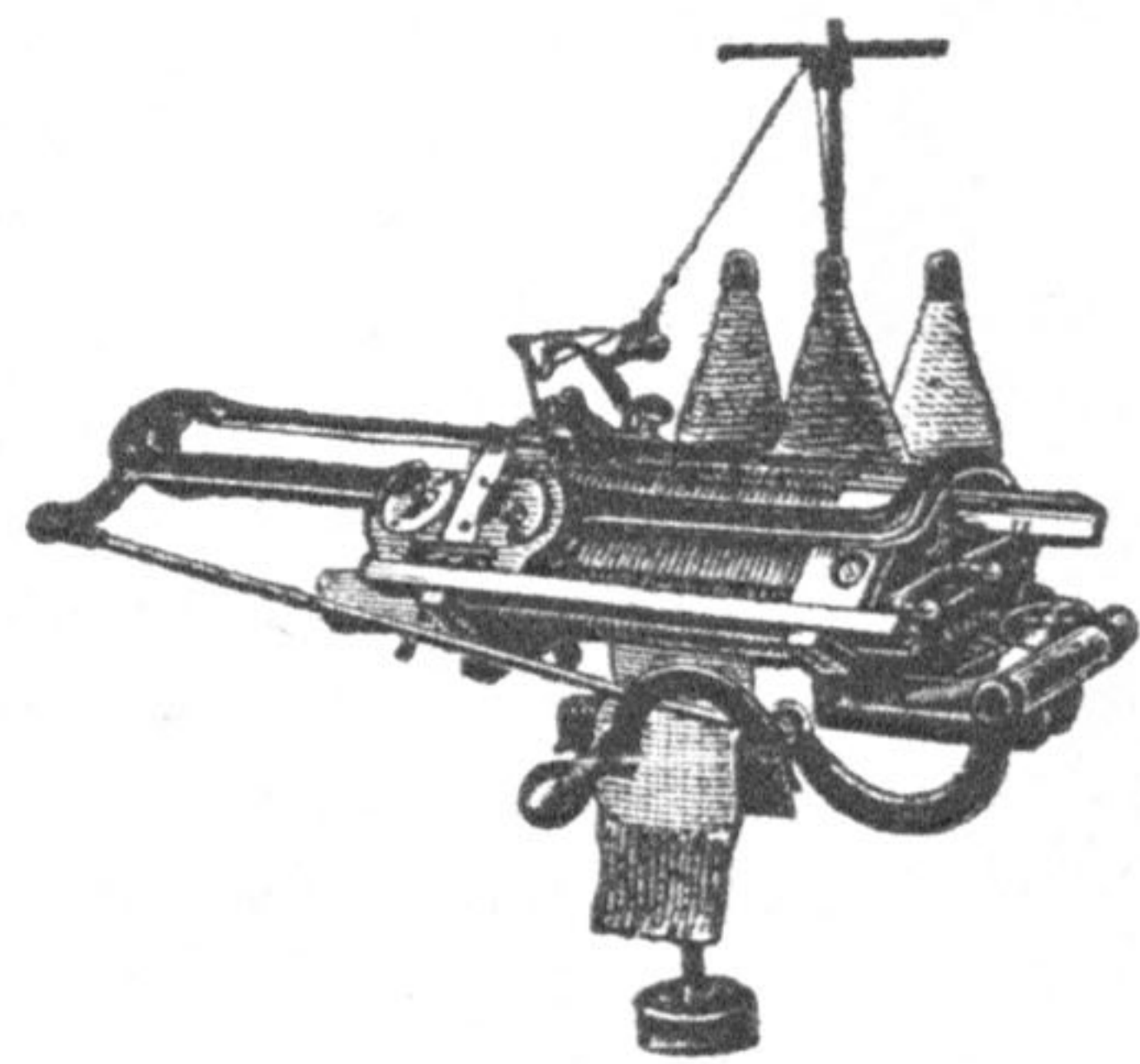
Man lasse sich nicht täuschen. Es ist in der letzten Zeit häufig von Seiten des Publikums gellagt worden, daß man versuche, anstatt der ächten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen, eine Nachahmung und noch dazu eine sehr mangelhafte an den Mann zu bringen.

Geld! Geld! (908)

auf 1 bis 10 Jahre, rückzahlbar in kleinen Monatsraten, reell, discret, billig, jedoch nur von 300 fl. aufwärts, erhalten

Bester Erwerb für Damen!

Nützlich für jeden Haushalt!



Durch Anschaffung einer Strickmaschine (979)

kann sich eine Dame durchschnittlich fl. 2 per Tag ohne Anstrengung verdienen und finden selbst in größeren Marktstädten 2-3 Maschinen hinreichend Beschäftigung.

Erfahrungsgemäß kommen Damen, welche sich eine Strickmaschine anschaffen, sehr bald in die Lage, sich noch mehrere Maschinen beizulegen und verschaffen sich dadurch eine recht behagliche Existenz.

Da sich auf der Strickmaschine alle nur denkbaren Strickarbeiten, wie: Strümpfe und Socken, ohne Naht, glatt oder gemustert, Mützen, Herren- und Damen-Westen, Unterröcke, Hosen, Teppiche, Kinderkleider, Fenster-Vorhänge, Decken, Knaben-Anzüge, Jerseytaille, Schulterkrägen und noch viele andere Artikel herstellen lassen, findet eine solche selbst in jeder größeren Familie fortwährend Beschäftigung und macht sich in kurzer Zeit bezahlt.

Alle näheren Auskünfte bezüglich des Preises, Unterrichts, Wahl der passenden Maschine etc. ertheilt bereitwilligst die

Mechanische Stickerei, Graz, Bischofsplatz 2.

Math. Prosch

Serrenngasse 23. Ganz neue Singer-Maschinen um 35 fl. mit 5jähriger Garantie.



Unter Garantie zu den billigsten Fabrikspreisen: Telegraf- und Telephon-Anlagen in der allein concessionirten Anstalt in MARBURG bei Math. Prosch.

1010]



Heute Freitag den 15. Juli, um halb 8 Uhr Früh wird in der Pfarrkirche zu St. Magdalena für die am 30. December 1886 verstorbene wohlgeborene Frau

Barbara Haupt, geb. Fischbach,

Locomotivführers-Gattin.

ein Seelengottesdienst abgehalten, wozu hiermit die geehrte Verwandtschaft, sowie sonstige Bekannte der selig Verlebten ganz geziemend einladet

deren tieftrauernder Sohn:

Johann Haupt, Schriftsetzer in Regensburg, d. Z. in Marburg.

MARBURG, den 15. Juli 1887.

Wohlschlager's Gast-Garten, Bancalarigasse 6.

Samstag den 16. Juli 1887

(bei günstiger Witterung)

GROSSES

GARTEN-CONCERT

von der

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters

Hrn. Johann Handl.

Anfang 7 Uhr. Entrée 20 kr.

Die ergebenste Einladung hierzu macht

JOHANN FRIEDAU.

Gasthaus-Übernahme.

Ich beehre mich, hiermit einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Gasthaus „am See“

in eigene Regie übernommen habe und stets bestrebt sein werde, meine werthen Gäste mit täglich frischem Göß'schen Märzenbier, Farracher Flaschenbier, vorzüglichem Weinen und guter kalter Küche zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll

J. Tamm,

Gastwirth.

Philharmonischer Verein in Marburg.

Auf Grund des § 4 der Statuten werden die ausübenden Mitglieder zu der

am Samstag den 23. Juli l. J.

stattfindenden

General-Versammlung

einberufen.

Dieselbe beginnt Abends 8 Uhr im Vereinslokale.

Tagesordnung:

- 1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. 2. Statuten-Änderung in den §§ 8 und 15. 3. Neuwahl des gesammten Ausschusses. 4. Eventuell selbständige Anträge der Mitglieder, wenn selbe statutengemäß wenigstens drei Tage vorher dem Ausschusse übergeben worden sind.

Marburg, den 13. Juli 1887.

Für den Ausschuss:

Maurus, Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise regen Mitgeföhles und herzlichster Theilnahme, welche uns während der Krankheit wie bei dem Ableben unseres nun in Gott ruhenden, geliebten Gatten etc., des Herrn

Matthias Treßhan

dargebracht wurden, sagen Allen den besten Dank, insbesondere aber danken wir für die grosse Theilnehmung an dem Leichenbegängnisse und die vielen schönen Kranzspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

MARBURG, den 14. Juli 1887.

Ein Lebrjunge (1007)

wird aufgenommen bei L. Metz, Herrenzasse.

CILLIER KALK (996)

billigt bei

C. Bros, Rathhausplatz.

Neu! Neu! (627)

Marburger

Wein-Confect!

Vorzüglich zum Wein als Nachtisch!

Für Landpartien,

Restaurationen und Gasthäuser.

In Packeten zu 12 kr. und 20 kr.

Echten reinen Himbeersaft

per Kilo 60 kr.

Preiselbeer-Compot

per Kilo 60 kr.

GEFRORNES

und

EISKAFFEE

empfehl

Johann Pelikan's Conditorei.

Vinaria-Weine.

Weisse gute Tischweine aus den Jahren 1884, 1885 und 1886; dann feine Rothweine vom Jahre 1885 sind zu verkaufen. Anfragen an die Gutsverwaltung des Weingutes Vinaria, Post Gonobitz. (940)

VORANZEIGE.

Krischke und Maier

sammt Gesellschaft

kommt und spielt

am Sonntag den 17. Juli 1887

in den

Garten-Lokalitäten

der

Thomas Göß'schen Bierhalle.

Hochachtungsvoll

Joh. Sauer, Restaurateur.